

original: la

kopien : brf jac sin si kt sru wok cfr dy hir sfr gi
deh

washington, 26.9.90

16:00h

00526 hhhh

an	PA	SR	HRO IK	HAD PA	*1a
Datum	27.9.90				
Visa	BNE	BR	HRO IK	P	CM
EDA	27. Sep. 1990				
Ref.	1816-12 (4)				

efd:

- bundesrat o. stich
- direktor u. aygi
- gs l. erard
- dr. ith

eda:

- staatssekretaer k. jacobi
- botschafter f. staehelin
- vizedirektor j.-f. giovannini
- minister a. lautenberg

evd/bawi:

- staatssekretaer f. blankart
- botschafter r. jeker, arioli, d. de pury, n.l. girard
- dienst fuer entwicklungsfragen

snb-zuerich:

- praesident markus lusser, nd zwahlen

snb-bern:

- gd meier

ging direkt per d/c (radio) an die schweizerischen
botschaften in beijing, bonn, bruessel, canberra, den haag,
helsinki, kairo, islamabad, london, madrid, new delhi,
ottawa, paris (2), riad, rom, seoul, stockholm, tokio,
tripolis

kopien gingen an: _ efd (4x) per fax
- bawi (9x)
- snb zuerich (2x)
- snb bern

27.09.90 10.00h -t- bma



imf: schweizerischer beitritt

 in zahlreichen gespraechen hielt br stich (brs) - begleitet von praesident lusser - an der schweizerischen forderung nach einer hohen quote fest. die schweiz besteht weiterhin auch auf einen sitz im exekutivrat. zeitlich hat eindeutig das quotenproblem prioritaaet, denn dieses soll an einer 2. sitzung des mitgliedschaftsausschusses am 4. oktober zur sprache kommen. die frage einer 23. stimmrechtsgruppe haengt natuerlich von der hoehe der quote ab, doch wird sich diese erst konkret bei den wahlen der exekutivdirektoren 1992 beantworten lassen. zu diesem zeitpunkt koennte auch die udssr mitglied des imf sein, was grundsaeztliche veraenderungen des rates mit sich bringen koennte.

ueberall fanden die argumente fuer eine bedeutende quote gehoer. allerdings wird unsere forderung nach einer quote von 2,1 mia. sdr als zu hoch angesehen. ebenso deutlich war die 'message' von brs, dass eine quote von 1,4 mia. sdr, wie vom sekretariat in einem ersten schritt berechnet, den rueckzug unseres beitrittsgesuchs zur folge haette.

nicht ohne wirkung blieb das argument von brs, dass eine tiefe quote auch tiefe leistungen der schweiz nach sich ziehen werde.

gerade im kontext der hilfe an die von der golfkrise am meisten betroffenen laender koennte sich dies nachteilig auswirken, bestuende doch gefahr, dass das schweizerische parlament an der vom imf determinierten leistungskraft der schweiz massstab nehmen koennte.

2. im einzelnen

 brs aeusserte sich offiziell im rahmen der 10er-gruppe und informell anlaesslich zahlreicher bilateraler gespraechen, naemlich mit imf-direktor camdessus, den finanzministern brady (usa), beregovoy (f), carli (i), dandavate (indien), hashimoto (jp), solchaga (sp), wilson (ca), dem australischen minister fuer wissenschaft und technologie und stv. finanzminister crean und dem lybischen zentralbankgouverneur rajab. praesident lusser traf sich ausserdem mit den zentralbankdirektoren grossbritanniens leigh-pemberton und chinas stv. gouverneur chen yuan. die sitzung mit finanzminister kok musste wegen krankheit des hollaenders abgesagt werden.

brs unterstrich, dass die schweiz keine praeferentielle behandlung bei der festlegung der kalkulierten quote wuensche, sondern eine konsequente anwendung der imf-formeln. dies sei im sekretariatsbericht nicht durchwegs geschehen, seien doch die zinsen auf internationalen bankgeschaeften und die nicht monetaeren goldtransaktionen auf netto- statt auf bruttobasis beruecksichtigt worden. in einem zweiten schritt, wenn es gelte, die effektive quote zu fixieren, wuensche die schweiz eine beruecksichtigung jener elemente (finanzplatz, glaebigerposition, stellung des sfr.), die von der formel nicht erfasst werden koennen. eine hohe quote entspreche auch den interessen des an mitteln zur finanzierung seiner

zahlreichen aktionen nicht 'reich gesegneten' imf, oftmals angesprochen, mit wem die schweiz eine stimmrechtsgruppe bilden moechte, antwortete brs, dass diese frage noch nicht aktuell sei. die sitzkonstellation, die im zeitpunkt unseres beitriffs herrschen werde, sei heute noch unbekannt. wir wuerden unsere quote nicht kennen, wir wuessten nicht, welche anderen laender - udssr oder deren republiken - dannzumal mitglied sein wuerden und wuessten auch nicht, ob die fortschritte in richtung eines europaeischen waehrungsverbands auswirkungen auf die eg-repraesentation haben werde. die stellungnahmen der gespraechspartner von brs lassen sich folgendermassen zusammenfassen:

21. generaldirektor imf

- camdessus betont die geringe einflussmoeglichkeit des sekretariats, verspricht jedoch, sein moeglichstes im rahmen 'd'un neutralisme positif' unternehmen zu wollen.

- weicht der frage des einschusses des nicht monetaeren goldes und der bankzinsen auf bruttobasis aus, versichert aber, dass die schweizerische ansicht im sekretariatsdokument fuer die sitzung des 4. oktober voll wiedergegeben werden wird.

- weist darauf hin, dass der fall 'schweiz' nicht fuer sich allein betrachtet werden kann, er ist mit anderen fragen verknuepft, nennt explizit das problem 'spanien' und erwaehnt, dass die udssr das imf-sekretariat und ihn selbst arbeitsmaessig bereits sehr stark beansprueche. beitriff der udssr erscheine sicher. offen ist zeitpunkt und form.

- erkundigt sich nach dem schweizerischen beitrage fuer golfkrise. brs antwortet, dass schweizerische regierung eine substantielle unterstuetzung leisten werde. brs stellt 'link' zwischen unserer quote und unseren beitraegen her.

22. usa

- brady bestaetigt, den schweizerischen beitriff unterstuetzen zu wollen. hat 'strong feelings', dass exekutivrat nicht vergroessert werden sollte, insbesondere, weil der beitriff weiterer europaeischer laender bevorstehe. die europaeer muessten sich unter sich arrangieren.

- zinsen und nicht monetaeres gold seien gewichtige argumente und rechtfertigten hoeherekalkulierte quote. allerdings werde schweiz nicht auf quote kommen, welche sie sich vorstelle.

- auf argument von brs, die schweiz wuensche, eine nicht von der eg gefuehrte neue stimmrechtsgruppe zu bilden, um ihre selbstaendigkeit zu wahren, antwortet brady, wie er die

schweiz kenne, werde sie ihre unabhaengigkeit unter allen umstaenden zu wahren wissen.

- dankt brs fuer rasche reaktion bei der golfkrise (embargo).

23. frankreich

- beregovoy tritt fuer hohe quote der schweiz ein, diese werde jedoch kaum 2,1 mia. sdr erreichen. schweiz sollte sich 'bottom line' ueberlegen.
- schaffung von 23. sitz werde schwierig sein, gibt rat, vor allem usa von unserem anliegen zu ueberzeugen. stellt frage, ob schweiz moeglicherweise bereit waere, mit anderem land abwechslungsweise exekutivdirektor zu stellen. schliesslich habe schweiz lange gewartet, bis sie sich zur mitgliedschaft entschlossen habe. brs weist auf zeitliche prioritaet hin: zunaechst hohe quote, dann loesung des problems neue stimmrechtsgruppe.
- beregovoy ruft in seiner erklaerung an der jahresversammlung imf-mitglieder auf, beitragsantrag der schweiz voll zu unterstuetzen.

24. spanien

- solchage weist auf gewisse missverstaendnisse hin, die zwischen schweiz und spanien existieren und ausgeraemt werden muessen.
- spanien will sich in intern. organisationen integrieren (eg, nato), erwaehnt gescheiterten mitgliedschaftsversuch im rahmen g-10.
- kleine quote spaniens entspricht nicht der realitaet, wenn es um neue exekutivdirektoren geht, sei spanien nr. 1 auf

der warteliste. alle in der formel verwendeten indikatoren seien hoeher als jene der schweiz. finanzplatz gehoere bekanntlich nicht dazu. brs antwortet, er gehe einig, dass spanische quote zu tief ist. deswegen der schweiz auch eine tiefe quote geben zu wollen, sei jedoch falsch. zwei ungerechtigkeiten machen eine sache nicht gerechter. spaniens interesse waere es, sich fuer eine hohe quote der schweiz einzusetzen, um anschliessend anlaesslich der naechsten quotenrevision darauf umso mehr hinweisen zu koennen, dass es eine vergleichbare quote erhalten sollte. die frage des 23. sitzes sei gegenwaertig noch nicht aktuell.

- man beschliesst, den kontakt unter den beiden laendern aufrecht erhalten zu wollen (solchage ist am 15. oktober in bern).

25. grossbritannien

- leigh-pemberton tritt fuer konsistente anwendung der formel ein. muss aufgeklaert werden, dass einschluss des nicht monetaeren goldes und der zinsen auf bruttobasis anlaesslich der 8. quotenrevision die regel und nicht die ausnahme darstellte.
- message von frau thatcher in bern, sich fuer unsere sache einsetzen zu wollen, ist noch nicht durchgekommen.

2.6 kanada

- mitgliedschaftsausschuss wird durch kanada gefuehrt. wilson laesst sich ueber stand der verhandlungen orientieren. ist dem beitritt der schweiz wohlgesinnt. laesst sich ueber die absichten des kanadischen praesidenten, clark, fuer die kommende tagung des mitgliedschaftsausschusses orientieren. ist der einzige finanzminister, der eine moegliche quote (ca. 1,8 mia. sdr) nennt.

2.7 japan

- hashimoto macht auf das bestehen von widerstaenden bei den asiatischen laendern aufmerksam (suedkorea?).
- befuerwortet quote, die der finanziellen staerke der schweiz rechnung traegt.
- wird sich jedoch nicht aeussern und sich wohl einem konsens anschliessen ('positive silence').

2.8 china

- grundsaeztlich unterstuetzung der schweizerischen mitgliedschaft
- diskussion dreht sich vor allem um eine technische unterstuetzung der snb beim aufbau eines chinesischen zahlungsverkehrssystems.

2.9 australien

- crean setzt sich fuer anwendung der formel ein.
- verspricht, dass die kleine quote von suedkorea, das in der australischen stimmrechtsgruppe ist, nicht zum anlass genommen werden soll, der schweiz auch eine kleine quote zu geben.

2.10 indien

- grundsaeztlich unterstuetzung dandavates. es bleibt zu hoffen, dass der bedeutend restriktiver gesinnte indische exekutivdirektor davon kenntnis nimmt.

2.11 lybien

- rajab verspricht, sich fuer schweizerische mitgliedschaft und eine quote von 2,1 mia sdr einsetzen zu wollen. werden die mitglieder seiner stimmrechtsgruppe (u.a. aegypten, pakistan) folgen?

brunner